

Seminar mit Fokus auf Thesenbildung, Präsentieren und Schreiben als Denkwerkzeug in der Psychologie

Fach	Psychologie
Veranstaltung	Seminar „Aktuelle Grundlagenforschung aus Wahrnehmung und Kognition“; Thema: Evolutionspsychologie
Dozent/in	Esther Brendel
Zielgruppe	1./2. Semester im Masterstudiengang Psychologie mit klinisch-gesundheitsbezogenem Schwerpunkt
Dauer	14 Sitzungen à 90 Minuten (+99 Stunden Selbststudium)

Lernziele:

Fettgedruckt sind die im Modulhandbuch vorgegebenen Lernziele, normal gedruckt die eigenen Ausformulierungen bzw. Ergänzungen.

1. **„Vermittlung des aktuellen Stands der Forschung zu Prozessen der Wahrnehmung und Kognition beim Menschen“** (Modulhandbuch)

Die Teilnehmer ...

1.1. kennen ausgewählte aktuelle Forschungsergebnisse im Bereich Wahrnehmung und Kognition.

2. **„Befähigung zum Einsatz adäquater Forschungsmethoden“** (Modulhandbuch)

Die Teilnehmer ...

2.1. können Forschungsergebnisse kritisch beurteilen: Sind die eingesetzten / berichteten Methoden und die erhobenen Daten geeignet, um die Forschungsfrage zu beantworten und die Hypothese zu überprüfen?

3. **„selbstständige Erarbeitung eines Überblicks über den internationalen Stand ausgewählter Forschungsthemen“** (Modulhandbuch)

Die Teilnehmer ...

3.1. finden relevante, wissenschaftliche Literatur zu einem bestimmten Thema bzw. einer bestimmten Fragestellung.

3.2. können ihr Thema sinnvoll eingrenzen und die speziell für ihr Thema relevante Literatur auswählen.

4. **„wissenschaftliche Präsentation der Erkenntnisse“** (Modulhandbuch)

Die Teilnehmer ...

4.1. kennen die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis und können diese in ihrem Vortrag anwenden.

4.2. können nicht nur wissenschaftlich korrekt und gut strukturiert, sondern auch für ihre Zuhörer interessant und diskussionsanregend präsentieren.

4.3. können ihren Kommilitonen hilfreiches Feedback zur Präsentation geben

4.4. haben durch das Feedbackgeben ihren Blick für die eigene Präsentationsweise geschärft

5. **„Positionierung und Thesenbildung zum Thema“** (Modulhandbuch)

Die Teilnehmer ...

5.1. können zu einem bestimmten Thema eine eigene These bzw. Fragestellung generieren.

5.2. können eine These wissenschaftlich untermauern und/oder kritisieren.

5.3. können in einer Diskussion fundiert argumentieren, kritisieren und die eigene Position verteidigen oder ggf. revidieren.

6. Schreiben als Methode fokussierten Denkens / Lernens (eigene Zielsetzung)

Die Teilnehmer ...

6.1. können das Schreiben nutzen, um Inhalt und Struktur eines Vortrags vorzubereiten und zu optimieren.

6.2. können ihren Kommilitonen hilfreiches Feedback zu Vorträgen und schriftlichen Arbeiten geben.

6.3. haben durch das Feedbackgeben ihren Blick für die eigene Arbeitsweise geschärft.

Da die Teilnehmer größtenteils die Therapeutenausbildung anstreben und wenig eigenes Forscherinteresse mitbringen, sollen die Studenten bezüglich der ersten beiden Modulhandbuch-Lernziele (Stand der Forschung und Einsatz adäquater Forschungsmethoden) vor allem das kritische Lesen und Bewerten wissenschaftlicher Publikationen lernen bzw. vertiefen. Die Lernzielüberprüfung soll durch eine Feedbackrunde im Plenum und Fragebögen am Ende der Veranstaltung stattfinden.

Kurzbeschreibung

Da die Studenten einer vorangegangenen Veranstaltung die größten Schwierigkeiten bei der Themenfindung und Thesenbildung hatten, sollen in dieser Veranstaltung die ersten Sitzungen zur Vermittlung/Vertiefung von Methodenwissen genutzt werden, insbesondere zur Vermittlung von wissenschaftlichem Schreiben als hilfreicher Methode zur Themenfindung und Argumentationsentwicklung bei der Vorbereitung eines Vortrags.

Als Diskussionsgrundlage, diskussionsanregendes Element sowie als für angehende Psychotherapeuten interessanter Themenaufhänger dient die in der Fachwissenschaft umstrittene Evolutionspsychologie.

Geforderte Leistungen:

- Wissenschaftliche Präsentation einer eigenen These zum Forschungsstand oder zu aktuellen Fragestellungen eines bestimmten Forschungsthemas (Gruppenarbeit, 10 Minuten Redezeit pro Person).
- Schriftliche Ausarbeitung des Vortrags nach wissenschaftlichen Maßstäben (Upload in den Reader spätestens 1 Woche vor der Präsentation).
- 5-minütiger Kommentar mit Gegenthese und/oder inhaltlicher Kritik am Paper einer anderen Gruppe.
- Feedback zum Paper einer anderen Gruppe.
- Feedback zum Vortrag einer anderen Gruppe.

Die Referate der Studenten sollen in Gruppenarbeit (2-4 Teilnehmer pro Gruppe) angefertigt und gehalten werden. Die Vortragszeit pro Person wird auf 10 Minuten beschränkt, so dass eine Gruppenpräsentation maximal 40 Minuten nicht überschreitet.

Die Studenten sollen in den ersten Seminarsitzungen schrittweise zur Themenfindung, -eingrenzung und weiteren Ausarbeitung ihres Referats und zu gegenseitigem Feedback angeleitet werden. In zu Beginn der Veranstaltung festgelegten Übungsgruppen (je zwei Referatsgruppen) wird ein schriftlicher Referatsentwurf gemeinsam besprochen.

Zu Beginn der Veranstaltung vom Dozent zugeteilte Kommentatoren bereiten einen fünfminütigen inhaltlichen Kommentar zu dem Referat vor (Stellungnahme zu Thema, These, Argumentation).

Im Anschluss an Referat und Kommentar soll im Plenum inhaltlich diskutiert werden: In ein paar Minuten Einzel- oder Partnerarbeit sollen die wichtigsten und kritischsten Punkte des Referats – unter Berücksichtigung des Kommentars – herausgearbeitet werden. Im Anschluss eröffnet einer der Referenten mit einer diskussionsanregenden Frage oder provokanten Position die Plenumsdiskussion.

Zu Beginn zugeteilte Feedbackgeber (keiner der Kommentatoren) bewerten den Vortrag/die Präsentation des Referenten anhand eines zu Beginn der Veranstaltung gemeinsam erarbeiteten Bewertungsschemas. Weitere zu Beginn zugeteilte Feedbackgeber (weder einer der Kommentatoren, noch einer der Feedbackgeber zum Vortrag) geben Feedback zur schriftlichen Fassung, ebenfalls anhand eines zu Beginn der Veranstaltung gemeinsam erarbeiteten Bewertungsschemas. Dieselben Bewertungsschemata werden auch vom Dozenten zur Benotung des Referats verwendet. In der letzten Viertelstunde der Sitzung wird den Referenten anhand der Bewertungsschemata Peer-Feedback gegeben. Das Dozenten-Feedback wird je nach Wunsch der Referenten ebenfalls in dieser Feedback-Runde oder weniger öffentlich im Anschluss an die Sitzung gegeben.

Zeitplan des Seminars:

Phase und Dauer/ Sitzung	Inhalt	Methode/Dozierenden- und Studierendenaktivität	Sozialform	Materialien und Medien	Ziele
1. Sitzung	Begrüßung, Organisatorisches, Ziele, Anforderungen	Dozenten-Kurzvortrag: Ziele und Erwartungen, Fragen klären, Gruppeneinteilung, Referatsterminvergabe	Input, Plenumsdiskussion,	Präsentation, Termin-Tabelle	Ziele und Erwartungen klären
	kleine thematische Einführung	One-Minute-Paper „Prinzipien der Evolution“, Dozenten-Kurzvortrag: Was ist Evolutionspsychologie?	Einzelarbeit, Input	One-Minute-Paper	Interesse wecken, Vorwissen aktivieren
	Klären: Was ist eine These?	Beispiele für gute These versus keine These (aber evtl. gutes Thema): Film mit provokanter These	Input	Filmausschnitt	
	Bewertungskriterien	Entwicklung der Bewertungsschemata in Gruppen, Festhalten der Ergebnisse auf je einem Poster, Gewichtung der Ergebnisse durch Aufkleben von Farbpunkten auf den Postern (grün: „finde ich wichtig und richtig“, rot: „möchte ich eher nicht als Bewertungskriterium“) Hausaufgabe zur nächsten Sitzung: grobe Themenidee fürs eigene Referat haben Hausaufgabe zur 5. Sitzung: Lektüre zu Evolutionspsychologie (1 Fragestellung je Gruppe)	Gruppenarbeit	Handreichung zur Entwicklung der Bewertungskriterien, Poster- oder Flip-Chart-Papier + dicke Stifte + Farbpunkt-Aufkleber Lektüre (im Reader)	Themenidee für nächste Sitzung generieren

2. Sitzung	Grundphasen wissenschaftlichen Arbeitens, Schreibtypen, Schreibmethoden zur Themenfindung und -eingrenzung	Sitzung mit Nora Hoffmann Hausaufgabe zur übernächsten Sitzung: schriftlichen Entwurf des eigenen Referats anfertigen	Input, Einzelarbeit, Gruppenarbeit	Plan-B: Themenideen für Studierende, die die Hausaufgabe nicht erledigt haben	Methodenwissen zu Themenfindung und Thesenbildung Entwurf für übernächste Sitzung generieren
3. Sitzung	gute wissenschaftliche Praxis Thematische Einführung erste kurze Peer-Beratung	Beispiele „Plagiat ja oder nein“ durchsprechen Vortrag: Evolutionstheorie Peer-Beratung und Fragestunde zur Referatsidee/These/Grobentwurf	Plenum Input Gruppenarbeit / Plenumsdiskussion	Präsentation mit Tipps/Links und Plagiatsbeispielen (von AKIN) Präsentation	Grund und Regeln für gute wissenschaftliche Praxis kennen Unterstützung bei Thesenformulierung und Themenverknüpfung/-eingrenzung
4. Sitzung	Peer-Feedback zu schriftlichen Referatsentwürfen	Feedbackregeln allgemein und spezifisches Vorgehen in den Kleingruppen klären Peer-Feedback zum Referatsentwurf, Ergebnisse/Ratschläge des Peer-Feedbacks festhalten	Input Gruppenarbeit	Handout Feedbackregeln, Folie mit Ablauf in der Sitzung Bewertungskriterien als Feedback-	Peer-Feedback anwenden und Nutzen verstehen schriftliche Fassung der Vorträge für nächste Woche generieren

		Hausaufgabe zur nächsten Sitzung: Entwurf überarbeiten und fertige Version hochladen / Lektüre zur 5. Sitzung (s. o.)		Grundlage	(ermöglicht Kommentatoren die Vorbereitung auf übernächste Woche)
5. Sitzung	Präsentieren Vertiefung der thematischen Einführung	Beispiele für gute/schlechte Präsentation Gruppenarbeit zur Lektüre-Aufgabe aus 1. Sitzung und gegenseitige Vorstellung der Ergebnisse	Input Gruppenarbeit Studenten-Kurzvortrag	Präsentation Poster / Flipchart-Papier, dicke Stifte, Moderationskarten, Stecknadeln	Methodenwissen zum Präsentieren Sensibilisierung für Problematik der Evolutionspsychologie
6. bis 13. Sitzung	Referate mit kommentargeleiteter Diskussion und Peer-Feedback	Studenten-Referat und -Kommentar zum Referat, inhaltliche Diskussion und Feedback zu Vortrag und Paper	Studentenvorträge, Einzel- oder Partnerarbeit, Plenumsdiskussion	Bewertungskriterien	präsentieren, These vertreten, kritisieren, argumentieren, Feedback geben und empfangen
14. Sitzung	Zusammenfassung und ggf. Abschlussdiskussion Feedback und Evaluation	Zusammenfassung und Abschlussdiskussion Evaluation per Fragebögen Feedbackrunde: Haben sie inhaltlich und methodisch genug gelernt?	Input Einzelarbeit Plenumsdiskussion	Fragebögen (Schreibwerkstatt und ZQ-Evaluation)	Überprüfung der Lernziele, Feedback für Dozent

Zeitplan einer Referatssitzung:

Phase und Dauer/ Sitzung	Inhalt	Methode/Dozierenden- und Studierendenaktivität	Sozialform	Materialien und Medien	Ziele
5 Min.	Begrüßung, Zusammenfassung / Fazit der letzten Sitzung	Begrüßung (ggf. Zusammenfassung vom letzten Mal und Einleitung des Studentenvortrags), Verteilen der Bewertungskriterien an die festgelegten Feedbackgeber	Input	Bewertungskriterien-Ausdrucke	aktivieren, Arbeitsatmosphäre schaffen
20 -40 Min.	Thesenreferat	Studentenreferat	Gruppenvortrag	ggf. Präsentation der Referenten	wissenschaftlich präsentieren, These vertreten, argumentieren, positionieren
3 Min.	Vorbereitung der Diskussion	Notieren: Kernaussage und offene Fragen	Einzel- oder Partnerarbeit	Handout: Kritischster/wichtigster Punkt	aktivieren, Anregung zur Diskussion
5 Min.	Kommentar / Gegenthese	Kurzreferat	Studenten- oder Gruppenvortrag	ggf. Präsentation der Kommentatoren	zur These positionieren, Anregung zur Diskussion
25-45 Min.	Inhaltliche Diskussion	Inhaltliche Diskussion	Plenumsdiskussion		einordnen, bewerten, positionieren, argumentieren, These vertreten, diskutieren,

					kritisieren
10 Min.	Feedback	Feedbackrunde, getrennt zum Paper und zur Präsentation, jeweils eingeleitet durch die festgelegten Feedbackgeber	Plenumsdiskussion	Folie Feedbackregeln	Vorgehensweise reflektieren, Feedback geben und empfangen, lernen am Modell
2 Min.	Verabschiedung	Verabschiedung, Ausblick auf Thema nächste Woche	Input		

Hinweise zur praktischen Umsetzung und Übertragbarkeit

Die schriftliche Ausarbeitung des Referats ist in den Seminaren der Psychologie eher unüblich und sowohl für die Studenten als auch den Dozenten sehr arbeitsintensiv. Der ungewohnt hohe Arbeitsaufwand wurde von den Studenten bemängelt, und sie konnten das Ziel der Veranstaltung, Schreiben als Werkzeug zur Themenfindung und Argumentationsentwicklung bei der Vorbereitung eines Vortrags nutzen zu können, am Ende nicht nachvollziehen. Darum würde ich empfehlen, ein anderes schriftliches Format (zum Beispiel Thesenpapier oder ausführliches Abstract von maximal 3 Seiten) zu wählen, um die Wahrnehmung der Studenten weg vom höheren Arbeitsaufwand, hin zum eigentlichen Nutzen zu lenken.

Ob die gemeinsame Entwicklung von Bewertungskriterien zu mehr Klarheit oder eher zu mehr Verwirrung geführt hat, bleibt offen: In der Evaluation gingen sehr negative Kommentare zum Thema Bewertung ein („unklare Bewertungskriterien trotz Schema“, „Zu Beginn der Veranstaltung waren die Angaben, was erwartet wird, sehr ungenau, kritisiert wurde am Paper jedoch nahezu alles.“, „Kriterien der Notengebung schienen sich stetig zu ändern; unterschiedlich hohe Ansprüche im Verlauf des Semesters“). Allerdings kam insgesamt nur eine sehr geringe Anzahl an Evaluationsbögen zurück, was die Aussagekraft der Evaluation schwächt.

Anhang:

- Handreichung zur Entwicklung der Bewertungskriterien
- Erarbeitete Bewertungskriterien

Kriterium	Min.-Standard	befriedigend	gut	sehr gut

Kriterium	Min.-Standard	befriedigend	gut	sehr gut

MASTER-SEMINAR: „AKTUELLE GRUNDLAGENFORSCHUNG AUS WAHRNEHMUNG UND KOGNITION“ (WS14/15) – BEWERTUNGSSCHEMA INHALT (PAPER)

Vortragsdatum:		These:			
Referenten:					
Kategorie	Min.-Standard	befriedigend	gut	sehr gut	
These/Thema	These genannt, Fragestellung dargestellt	These und Wahl des Themas begründet, z. B. Alltagsbeobachtung / Medienberichte, praktische Relevanz	These und ggf. weitere Hypothesen nachvollziehbar aus aktuellem Forschungsstand hergeleitet, Abgrenzung des Themas findet statt	kritische Auseinandersetzung mit These und eigener Vorgehensweise, Einordnung der eigenen Arbeit in wissenschaftlichen Kontext (kann z. B. Ausblick, offene Forschungsfragen, Bewertung der Relevanz des Themas enthalten)	
Struktur	Gliederung erkennbar (z. B. allgemeiner Art wie Einleitung, Hauptteil, Schluss), Kurzzusammenfassung (Abstract) vorhanden	hierarchisch und inhaltlich logisch gegliederter Text, inhaltliche Heranführung an Thema, Kurzzusammenfassung (Abstract) enthält die wesentlichen Aspekte	Argumentation ist insgesamt betrachtet deutlich auf Fragestellung ausgerichtet und führt zu kritischem Fazit	gute Leserführung: roter Faden immer erkennbar, Argumentation durchgehend auf These fokussiert, sinnvoller Einsatz anschaulicher Beispiele; am Schluss Bogen zur Einleitung, Kurzzusammenfassung (Abstract) lässt valide, schnelle Beurteilung der gesamten Arbeit zu (inkl. These, Argumentation, Fazit)	
wissenschaftliche Erschließung	passende Quellen, keine groben Fehldeutungen der verwendeten Literatur, korrekte Darstellung von Methoden und Schlussfolgerungen aus den Quellen	keine rein additive Inhaltsangabe der verwendeten Literatur, sondern Quellen in Bezug zur These und zueinander gesetzt	ausgewogene Literaturlauswahl, auf Thema und These fokussierte Darstellung der Quellen, gut eingebaut in Argumentation für und wider die These	kritischer Umgang mit der verwendeten Literatur (Hinterfragen von Methoden und Schlussfolgerungen, falls sinnvoll Verbesserungsvorschlag oder Alternativinterpretation liefern), Einordnung der Quellen in den wissenschaftlichen Kontext	
Sprache	verständliches Deutsch oder Englisch (Software-Korrekturhilfen nutzen!)	angemessener Schreibstil (z. B. keine Umgangssprache), wenige grammatische und orthografische Fehler	leserfreundlicher Text ohne auffällige Fehler, korrekter und angemessener Einsatz von Fachausdrücken	klarer, präziser, leserfreundlicher Schreibstil, so gut wie fehlerfrei, Einführung ungewöhnlicher Fachausdrücke, Definition von Begriffen, wenn nötig	
gute wissenschaftliche Praxis	alle Ideen, Argumentationsgänge und Fragestellungen, die von anderen übernommen oder in direkter Anlehnung an diese entwickelt wurden, sind mit Quellenangabe gekennzeichnet, Selbständigkeitserklärung liegt vor, formale Vorgaben erfüllt (10 Min./Person, Abgabefrist)	alle Quellenverweise im Text finden sich im Literaturverzeichnis und auf alle Einträge im Literaturverzeichnis wird im Text verwiesen, klare Unterscheidung wörtlicher und indirekter Zitate; einheitliche Zitierweise mit allen Angaben, die zum Auffinden der Quellen nötig sind	Textstellen, die nicht als wörtliche Übernahmen gekennzeichnet sind, sind in eigenen Worten formuliert und nicht nur marginal veränderte Übernahmen	Relevante Quellen dienen an passenden Stellen als Stütze der eigenen Argumentation im eigenen Schreibstil; die Quellenangaben im Text und das Literaturverzeichnis sind vollständig, korrekt, fehlerfrei und entsprechen dem APA-Standard	

Alle Kategorien werden gleich stark gewichtet. Eine Voraussetzung gilt zusätzlich zu Voraussetzungen der vorherigen Notenstufe, sofern sich beides nicht widerspricht. Bei Nichterreichen des Mindeststandards in einer Kategorie kann die Referatsleistung als „nicht erbracht“ gewertet werden. Auch der pünktliche Upload einer PDF- oder RTF-Datei des Papers in den Reader ist für das Erbringen der Leistung obligatorisch.

MASTER-SEMINAR: „AKTUELLE GRUNDLAGENFORSCHUNG AUS WAHRNEHMUNG UND KOGNITION“ (WS14/15) – BEWERTUNGSSCHEMA VORTRAG

Vortragsdatum:		These:	
Referenten:			

Kategorie	Min.-Standard	befriedigend	gut	sehr gut
Struktur und Zeitmanagement	Zeitvorgabe wird einigermaßen eingehalten, (ggf. schnelles Beenden nach abgelaufener Zeit ohne Verlust wichtiger Punkte), jeder Referent kommt zu Wort	Zeitvorgabe wird selbständig eingehalten, ausgeglichene Redezeit der Referenten, Zusammenhang aller Vortragsteile wird klar	Vortrag wurde spürbar nach Zeitvorgabe geplant, getestet und unter den Referenten abgestimmt, Vortrag mit nachvollziehbarer Struktur / Gliederung	Referenten wirken nicht gehetzt und gut untereinander koordiniert, ein pointierter Schluss beendet den Vortrag, roter Faden des Gesamtvortrags (und ggf. der Teilvorträge) wird deutlich, ggf. sinnvolle, klar abgegrenzte Unterthemen oder Unterthesen werden deutlich
mediale Hilfsmittel	verbaler Vortrag wird durch mediale Hilfsmittel begleitet (sofern das sinnvoll erscheint; z. B. durch Tafelbild, Bildschirmpräsentation, Handout)	gut sichtbares / hörbares / leicht entzifferbares Material (auch in der letzten Reihe!); Quellenangabe bei nicht selbst erstellten / übernommenen Materialien	Medieneinsatz unterstützt den Vortrag (v. a. zur Veranschaulichung, kann aber auch der Struktur / Orientierung dienen) und stört diesen nicht durch zusätzliche Informationsflut	gezielter und passender Einsatz von Grafiken, Bild-, Ton- und/oder Videodokumenten zur Veranschaulichung bestimmter Sachverhalte des verbalen Vortrags, und ggf. zur Hervorhebung weniger, zentraler Punkte
Sprache und Körpersprache	verständlicher Vortrag (spricht auf Nachfrage ggf. lauter / langsamer / deutlicher)	spricht laut, deutlich, nicht zu schnell, angemessener Einsatz der Fachsprache	freier Vortrag, Blickkontakt mit Publikum, unterstreicht Gesagtes durch Gestik und Mimik	souveränes Auftreten, offene, dem Publikum zugewandte Haltung, einnehmende Rhetorik und Körpersprache
Themenkompetenz	beantwortet Rückfragen zum konkreten Vortragsinhalt, zu verwendeter Literatur und gezeigtem Material	beantwortet auch weiterführende Fragen angemessen	lässt selbständige Arbeit erkennen, geht ggf. auf Kritikpunkte/Anregungen aus dem Kommentar ein	lässt tiefgehende, kritische Auseinandersetzung mit Thema und These erkennen, kann andere Sichtweisen einordnen / integrieren / fundiert kritisieren
Interaktion	Vortrag ist der Zielgruppe angepasst, Referenten machen an kritischen Stellen Pausen, um die Verarbeitung des Gesagten zu ermöglichen	Referenten fragen ggf. nach, ob wichtige/kritische Punkte angekommen sind, geben bei Bedarf zusätzliche Erklärungen	diskussionsanregende Fragen/Anmerkungen im Vortrag und/oder zur Einleitung der Diskussion	flexible Interaktion mit Publikum während des Vortrags und in der Diskussion

Alle Kategorien werden gleich stark gewichtet. Eine Voraussetzung gilt zusätzlich zu Voraussetzungen der vorherigen Notenstufe, sofern sich beides nicht widerspricht. Sollte eine Bildschirmpräsentation verwendet werden, so ist diese zusätzlich auch als PDF-Datei in den Reader hochzuladen, sofern nicht ausschließlich Illustrationen verwendet wurden, die als Abbildungen im Paper enthalten sind.

Gesamtbewertung: Inhalt und Vortrag werden für die Endnote gleich stark gewichtet.